



Die Kirche, Mutter der Berufungen



ORDINE OSPEDALIERO | di
SAN GIOVANNI DI DIO

11. bis 17. April 2016

Erste Gebetswoche für Berufungen der Hospitalität





ORDINE OSPEDALIERO | di
SAN GIOVANNI DI DIO



Vorbemerkung

Die Generalkommission für Berufungspastoral und Ausbildung des Ordens möchte Ihnen hiermit, zusammen mit den besten Segenswünschen für eine gnadenreiche Osterzeit, einen Vorschlag zur Gestaltung der ersten Gebetswoche für Berufungen der Hospitalität unterbreiten.

Die Idee zu dieser Initiative entstand im Jahr der Berufungen. Die Gebetswoche wird erstmals 2016 stattfinden. Ihr Ziel ist, dass man im Orden gemeinsam für neue Berufungen betet und alle Bemühungen der Berufungspastoral im Laufe dieser Woche vertrauensvoll in die Hände Gottes legt. Die Initiative soll in den kommenden Jahren zu einer festen Einrichtung werden.

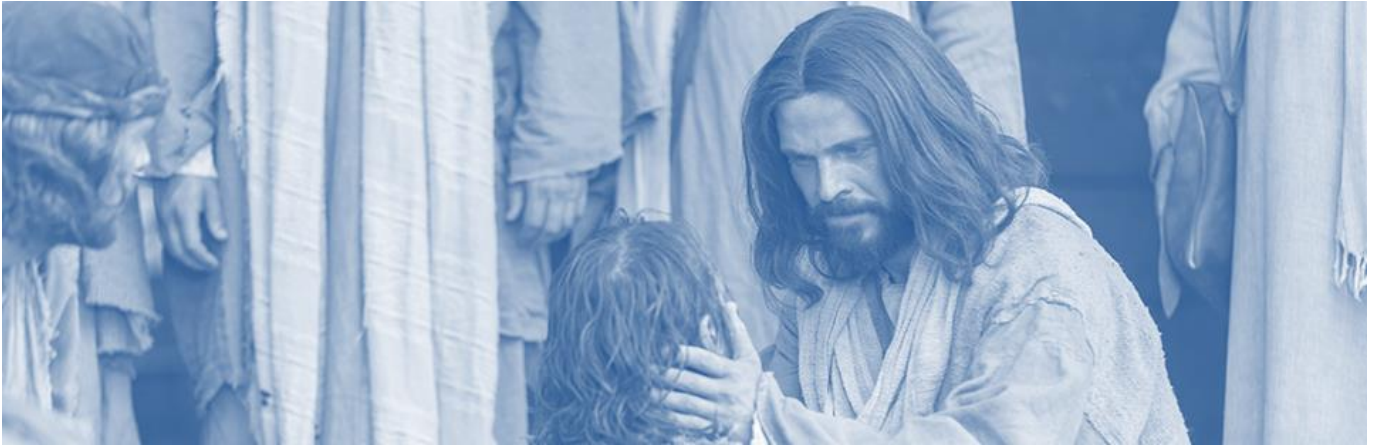
2016 findet die Gebetswoche vom 11. bis 17. April statt. Damit schließt sie am vierten Ostersonntag, an dem die Kirche den 53. Weltgebetstag für geistliche Berufe feiert.

Das Schema, das wir im Folgenden präsentieren, ist als flexibel zu interpretieren, das heißt, der Moment, an dem die Gebete an den jeweiligen Tagen gesprochen werden, kann frei gewählt werden. Als Ausgangspunkt haben wir die Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag gewählt sowie einige biblische Texte und Reflexionen zum Thema Barmherzigkeit.

Wir sind der Meinung, dass das Heilige Jahr der Barmherzigkeit und das Thema des diesjährigen Weltgebetstages **“DIE KIRCHE, MUTTER DER BERUFUNGEN”** eine gute Gelegenheit bieten, um unsere Identität als Barmherzige Brüder in der Kirche zu vertiefen. *Die Berufung entsteht in der Kirche. Von Anfang an bedarf eine Berufung eines angemessenen «Sinnes» für die Kirche. Keiner wird ausschließlich für eine bestimmte Region, eine Gruppe oder eine kirchliche Bewegung berufen, sondern für die Kirche und für die Welt.*

Versammeln wir uns alle gemeinsam um den Herrn im Gebet und bitten wir ihn, dass er uns die Kraft schenkt, mit der Hilfe und der Gegenwart seines Geistes wahre und lebendige Zeugen der Hospitalität in der Welt von heute zu sein.

**Generalkommission für Berufungspastoral und Ausbildung
Hospitalorden des heiligen Johannes von Gott**



ÖFFNE DICH – Montag, 11. April

Eröffnung

Liebe Brüder,

wie gern wollte ich, dass im Verlauf des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit alle Getauften die Freude, der Kirche anzugehören, erfahren könnten! Dass sie wieder entdecken könnten, dass die christliche Berufung – wie auch die besonderen Berufungen – im Schoß des Volkes Gottes entstehen und Geschenke der göttlichen Barmherzigkeit sind. Die Kirche ist das Haus der Barmherzigkeit und sie ist der «Boden», auf dem die Berufungen aufgehen, wachsen und Frucht bringen.

Daher lade ich euch alle ein, anlässlich dieses 53. Weltgebetstags für geistliche Berufe die apostolische Gemeinschaft zu betrachten und für ihre Bedeutung auf dem Berufungsweg eines jeden zu danken. In der Verkündigungsbulle des außerordentlichen Jubiläums der Barmherzigkeit habe ich an die Worte des heiligen Beda Venerabilis in Bezug auf die Berufung des heiligen Matthäus erinnert: «miserando atque eligendo» ([Misericordiae Vultus](#), Nr. 8). Das barmherzige Handeln des Herrn bewirkt die Vergebung unserer Sünden und öffnet uns für ein neues Leben, das sich im Ruf zur Nachfolge und zur Sendung konkretisiert. Jede Berufung in der Kirche hat ihren Ursprung im barmherzigen Blick Jesu. Die Umkehr und die Berufung sind wie zwei Seiten ein und derselben Medaille und eine beständige Inspiration im ganzen Leben des missionarischen Jüngers.

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag Für Geistliche Berufe 2016

Schrifttext: Mk 7, 31-37

Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachte man einen Taubstummen zu Jesus und bat ihn, er möge ihn berühren. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu dem Taubstummen: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemand davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr machten sie es bekannt. Außer sich vor Staunen sagten sie: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.



Betrachtung

Lassen wir uns von Jesus berühren

Der Evangelist Markus verortet die Episode, die wir soeben gehört haben, am östlichen Ufer des Sees von Galiläa, in einer Region, die hauptsächlich von Heiden bewohnt war. Mit seiner Erzählung will er nicht nur die Erinnerung an die wunderbare Heilung des Taubstummen wach halten, seine Intention zielt auf mehr.

Die Propheten Israels verwendeten oft die Begriffe «Blindheit» und «Taubheit», um damit sinnbildlich die Verslossenheit und den Widerstand des Volkes gegen Gott zu brandmarken.

In diesem Sinn sagt uns die wunderbare Heilung des Taubstummen, von der Markus erzählt, dass Jesus imstande ist, «die Ohren zu öffnen», damit die «Tauben» die Gute Nachricht Gottes hören und verstehen. Das Schriftwort ist also eine Einladung, uns zu öffnen und uns von Jesus berühren zu lassen. Ist das nicht genau das, was wir brauchen?

Grupos de Jesús, Jose Antonio Pagola

Fürbitte des Tages

Die Menschheit erlebt gerade eine stürmische und krisengebeutelte Zeit, in der es Menschen braucht, die zeigen, dass ein anderer Lebensstil und ein Leben nach anderen Werte möglich sind. Beten wir, dass der Orden der Barmherzigen Brüder unter der Leitung des Heiligen Geistes mit dem lebendigen Zeugnis eines jeden Bruders ein Zeichen des Evangeliums der Barmherzigkeit in dieser Welt ist. Herr, wir bitten dich, erhöhe uns.

Gebet für Berufungen.

Vater der Barmherzigkeit,
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,
die Quellen geschwisterlichen Lebens
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





FREUND DER SÜNDER – **Dienstag, 12. April**

Eröffnung

Der selige Papst Paul VI. hat im Apostolischen Schreiben Evangelii nuntiandi die verschiedenen Stufen der Evangelisierung beschrieben. Eine von diesen ist die Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft (vgl. Nr. 23), also zu jener Gemeinschaft, von der man das Zeugnis des Glaubens und die ausdrückliche Verkündigung der Barmherzigkeit des Herrn empfangen hat. Diese Eingliederung in die Gemeinschaft schließt den ganzen Reichtum des kirchlichen Lebens, insbesondere die Sakramente, ein. Die Kirche ist aber nicht nur ein Ort, an dem man glaubt; sie ist vielmehr auch Gegenstand unseres Glaubens. Daher sprechen wir im Credo: «Ich glaube an die Kirche».

Der Ruf Gottes erfolgt durch die Vermittlung der Gemeinschaft. Gott ruft uns, Teil der Kirche zu sein, und nach einer gewissen Reifung in ihr schenkt er uns eine je eigene Berufung. Den Weg der Berufung geht man zusammen mit den Brüdern und Schwestern, die der Herr uns schenkt: wir werden zusammen berufen. Die kirchliche Dynamik der Berufung richtet sich gegen die Gleichgültigkeit und den Individualismus. Sie gründet jene Gemeinschaft, in der die Gleichgültigkeit durch die Liebe überwunden worden ist, weil sie fordert, dass wir aus uns selbst herausgehen, unser Leben in den Dienst des Plans Gottes stellen und uns die geschichtliche Situation seines heiligen Volkes zu Eigen machen.

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag Für Geistliche Berufe 2016

Schrifttext: Mk 2, 13-17

Jesus ging wieder hinaus an den See. Da kamen Scharen von Menschen zu ihm und er lehrte sie. Als er weiterging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Da stand Levi auf und folgte ihm. Und als Jesus in seinem Haus beim Essen war, aßen viele Zöllner und Sünder zusammen mit ihm und seinen Jüngern; denn es folgten ihm schon viele. Als die Schriftgelehrten, die zur Partei der Pharisäer gehörten, sahen, dass er mit Zöllnern und Sündern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann er zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? Jesus hörte es und sagte zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.



Betrachtung

Den Tisch mit den Sündern teilen

Jesus überrascht alle. An seinem Tisch ist für alle Platz. Auch für Personen, die in der öffentlichen Meinung als zwielichtig oder moralisch anrüchig gelten und deswegen häufig am Rand der Gesellschaft leben. Jesus schließt niemand von seiner "Gesellschaft" aus. Das Reich Gottes ist eine Tischgemeinschaft, in der Platz für alle ist. Das Selbstverständnis und Menschenbild von Jesus und seiner Jünger gründet genau darauf: niemanden auszuschließen.

Als Jesus die Kritik der Schriftgelehrten Pharisäer hört, lässt er nicht seine Jünger antworten, sondern greift selbst in die Diskussion ein, um vor allem eines klar zu stellen: Für ihn sind die Menschen, welche die Pharisäer ächten, nicht so sehr «Sünder», sondern «Kranke», nicht so sehr schuldig als vielmehr selbst Opfer des Bösen. Deswegen brauchen sie Hilfe und nicht Ächtung, Aufnahme und nicht Ausgrenzung. Zugleich ist für Jesus die Tatsache, dass er sie an seinen Tisch einlädt, eine therapeutische Handlung.

Und wie stehen wir dazu? Wie verhält sich die Gesellschaft zu Gestrauchelten, Menschen im Vollzug, Drogenabhängigen, Prostituierten...? Was macht uns Sorge? Ihr Leben, ihre Würde, der Schutz ihrer Rechte? Oder die öffentliche Sicherheit? Dass Recht und Ordnung herrschen...?

Grupos de Jesús, Jose Antonio Pagola

Fürbitte des Tages

Herr, wir bitten dich: Gib, dass unsere politischen Verantwortungsträger stets im Dienst an der Allgemeinheit handeln und nicht aus Eigennutz. Gib, dass sie auf die Stimme des Volkes hören und für die Rechte der Schwächsten eintreten. Herr, wir bitten dich, erhöre uns.

Gebet für Berufungen der Hospitalität

Herr Jesus Christus: Du kamst in die Welt,
um Gutes zu tun und den Menschen zu heilen.
Du sandtest deine Jünger, um das Reich Gottes zu verkünden,
Frieden zu bringen,
und Heil und Leben zu stiften.
Wir bitten dich: Gib, dass auch in der Welt von heute
viele deinen Ruf zur Hospitalität vernehmen,
damit weiterhin in deinem Namen die Kranken gepflegt
und den Armen die Frohe Botschaft verkündet wird
und alle Leidenden
die Liebe und Barmherzigkeit Gottes,
unseres Vaters, erfahren. Amen





BLEIB BEI UNS – **Mittwoch, 13. April**

Eröffnung

An diesem Tag, der dem Gebet für die geistlichen Berufungen gewidmet ist, möchte ich alle Gläubigen ermutigen, ihre Verantwortung für die Sorge um die Berufungen und ihrer Beurteilung wahrzunehmen. Als die Apostel jemanden suchten, der den Platz des Judas Iskariot einnehmen sollte, versammelte Petrus einhundertzwanzig Brüder (vgl. Apg 1,15); und für die Wahl der sieben Diakone wurden die Schar der Jünger zusammengerufen (vgl. Apg 6,2). Der heilige Paulus nennt Titus genaue Kriterien für die Wahl der Presbyter (Tit 1,5-9). Auch heute ist die christliche Gemeinschaft stets am Wachsen der Berufungen, an ihrer Ausbildung und an ihrer Beständigkeit beteiligt (vgl. Apostolisches Schreiben *Evangelium gaudium*, Nr. 107).

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag Für Geistliche Berufe 2016

Schrifttext: Lk 24, 13-35

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach



Betrachtung

Eine große Erfahrung

Die Szene ist einfach, aber tief berührend. Drei Wanderer setzen sich nach einem langen Weg müde an denselben Abendtisch. Dort wiederholt Jesus die vier Gesten wie beim letzten Abendmahl: « Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. » Bei den Jüngern erwacht der Glaube wieder: « Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn ». Sie erkennen, dass Jesus mitten unter ihnen ist, sie stärkt, sie trägt, wenn sie müde sind und ihnen Kraft für den Weg gibt, der sie erwartet.

Jesus erkennen, bedeutet viel mehr als ihn zu sehen. Die Jünger sehen ihn, als er ihnen begegnet, doch sie sind nicht imstande, ihn zu erkennen. Doch nachdem sie ihn erkannt haben, wissen sie, dass er an ihrer Seite geht, dass er bei ihnen ist, auch wenn sie ihn nicht sehen. Diese Erfahrung macht sie zu neuen Menschen, zu Menschen der Hoffnung, zu Menschen der Freude, zu Menschen auf dem Weg, die anderen mitteilen wollen, «was sie unterwegs erlebt haben», denn sie wissen, dass sie diese Gute Nachricht nicht für sich behalten dürfen. Es drängt sie unwiderstehlich, alle wissen zu lassen, dass Jesus lebt. Sie stellen keine Theorien zu seiner Auferstehung an, sondern vermitteln den anderen die große Erfahrung, die sie erlebt haben.

Und ich? Lebe ich mit der Überzeugung, dass Jesus jeden Tag meines Lebens meinen Weg mit mir geht?

Grupos de Jesús, Jose Antonio Pagola

Fürbitte des Tages

Beten wir für alle junge Menschen, die sich in unseren Ausbildungszentren auf ein Leben als Barmherzige Brüder vorbereiten, dass sie diese Zeit bestmöglich nutzen und der Berufung treu bleiben, die sie von Gott empfangen haben. Lasst uns auch für die Brüder und Mitarbeiter beten, die sich im Orden der Berufungspastoral und der Ausbildung widmen. Gott schenke ihnen die notwendige Klugheit und Umsicht, die Auszubildenden behutsam auf den Weg des Evangeliums der Barmherzigkeit zu führen. Herr, wir bitten dich, erhöre uns

Gebet für Berufungen

Vater der Barmherzigkeit,
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,
die Quellen geschwisterlichen Lebens
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





GOTT ERHÖRT DIEJENIGEN, DIE SICH IHM ANVERTRAUEN

Donnerstag, 14. April

Eröffnung

Die Berufung entsteht in der Kirche. Von Anfang an bedarf eine Berufung eines angemessenen «Sinnes» für die Kirche. Keiner wird ausschließlich für eine bestimmte Region, eine Gruppe oder eine kirchliche Bewegung berufen, sondern für die Kirche und für die Welt. «Ein deutliches Zeichen für die Echtheit eines Charismas ist seine Kirchlichkeit, seine Fähigkeit, sich harmonisch in das Leben des heiligen Gottesvolkes einzufügen zum Wohl aller» (ebd., Nr. 130).

Wenn der junge Mensch auf den Ruf Gottes antwortet, sieht er, dass sein kirchlicher Horizont weiter wird, kann er die vielfältigen Charismen im Herzen erwägen und so eine objektivere Entscheidung treffen. Die Gemeinschaft wird auf diese Weise zum Haus und zur Familie, in der die Berufung entsteht. Der Kandidat betrachtet diese Vermittlung durch die Gemeinschaft dankbar als unverzichtbares Element für seine Zukunft. Er lernt Brüder und Schwestern, die andere Wege als er gehen, kennen und sie zu lieben; und diese Bande stärken die Gemeinschaft bei allen.

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag Für Geistliche Berufe 2016

Schrifttext: Lk 18, 9-14

Einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und die anderen verachteten, erzählte Jesus dieses Beispiel: Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und sprach leise dieses Gebet: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, die Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner dort. Ich faste zweimal in der Woche und gebe dem Tempel den zehnten Teil meines ganzen Einkommens. Der Zöllner aber blieb ganz hinten stehen und wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und betete: Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der andere nicht. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.



Betrachtung

Gott erhört diejenigen, die auf sein Erbarmen vertrauen

Wer voll von sich selbst ist und sich damit vor den anderen brüstet, braucht nur sich selbst und niemand anders. Dafür benutzt man den Ausdruck «Selbstgerechtigkeit». Umgekehrt spüren Menschen, die um ihre Schwäche wissen und wie schwer es ist, sich zu ändern, das Bedürfnis, auf das Erbarmen Gottes zu vertrauen.

Wenn wir vor Gott mit der Haltung des Pharisäers treten, pflegen wir einen Glauben, in dem für Leute wie den Zöllner kein Platz ist. Wenn wir auf das Erbarmen Gottes vertrauen wie der Zöllner, dann pflegen wir einen Glauben, in dem für alle Platz ist. Ist nicht das der Glaube an das Reich Gottes?

Jesus setzt uns immer wieder in Erstaunen: Sein Glaube an die Barmherzigkeit Gottes ist derart verstörend, dass wir uns schwer tun, daran zu glauben. Die Menschen, die das wahrscheinlich am besten verstehen, sind diejenigen, die immer wieder straucheln.

Grupos de Jesús, Jose Antonio Pagola

Fürbitte des Tages

In unserer Welt gibt es immer noch viele Menschen, denen das Notwendigste zum Leben fehlt. Wir beten für alle Personen, denen wir in unseren Einrichtungen dienen- Kranken, Alten, Obdachlosen, Menschen mit Behinderung, Inhaftierten, Drogenabhängigen, Alkoholkranken: Herr, lass sie deine Kraft in ihrem Leben spüren und gib uns die Kraft, eine Antwort auf ihre Bedürfnisse zu geben. Herr, wir bitten dich, erhöhe uns.

Gebet für Berufungen der Hospitalität.

Herr Jesus Christus: Du kamst in die Welt,
um Gutes zu tun und den Menschen zu heilen.
Du sandtest deine Jünger, um das Reich Gottes zu verkünden,
Frieden zu bringen,
und Heil und Leben zu stiften.
Wir bitten dich: Gib, dass auch in der Welt von heute
viele deinen Ruf zur Hospitalität vernehmen,
damit weiterhin in deinem Namen die Kranken gepflegt
und den Armen die Frohe Botschaft verkündet wird
und alle Leidenden
die Liebe und Barmherzigkeit Gottes,
unseres Vaters, erfahren. Amen





DER AUSSÄTZIGE WIRD VOM AUSSCHLUSS GEHEILT - **Freitag, 15. April**

Eröffnung

Die Berufung wächst in der Kirche. Im Laufe der Ausbildung müssen die Kandidaten für die verschiedenen Berufungen immer besser die kirchliche Gemeinschaft kennen lernen, indem sie ihre eingeschränkte Sichtweise überwinden, die wir alle am Anfang haben. Zu diesem Zweck ist es vorteilhaft, apostolische Erfahrungen zusammen mit anderen Mitgliedern der Gemeinschaft zu machen: zum Beispiel an der Seite eines erfahrenen Katecheten die christliche Botschaft weitergeben; die Evangelisierung an den Peripherien zusammen mit einer geistlichen Gemeinschaft erleben; den Schatz der Kontemplation durch die Teilnahme am Leben im Kloster entdecken; die Sendung zu den Völkern durch den Kontakt zu Missionaren besser kennen lernen; mit den Diözesanpriestern die pastorale Erfahrung in der Pfarrei und in der Diözese vertiefen. Für die, die schon in der Ausbildung sind, wird die kirchliche Gemeinschaft immer das grundlegende Umfeld ihrer Bildung sein, dem gegenüber man Dank empfindet.

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag Für Geistliche Berufe 2016

Schrifttext: Mk 1, 40-45

Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein! Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg und schärfte ihm ein: Nimm dich in Acht! Erzähl niemand etwas davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsoffer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis (meiner Gesetzestreue) sein. Der Mann aber ging weg und erzählte bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die ganze Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch außerhalb der Städte an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm



Betrachtung

Von der Ausgrenzung heilen

Jesus lehrte in Galiläa, als ein «Aussätzigter», wider die damals geltenden gesellschaftlichen und religiösen Regeln, jeden Kontakt zur Allgemeinheit zu meiden, sich Jesus «nähert». Der Wunsch, seinem Elend und der gesellschaftlichen Ächtung zu entkommen, war größer als die Angst vor dem Gesetz. Er musste zu Jesus!

Wir alle leben unbewusst gefangen in einem unsichtbaren Netz von Barrieren und Vorurteilen, die sich uns durch Gesellschaft und Religion so tief eingepägt haben, dass sie entscheiden, mit wem man verkehren kann und wen man hingegen meiden soll. Ob wir wollen oder nicht, unbewusst denken wir, dass unsere Rasse anderen überlegen ist, unser Land besser ist als andere, unser Glauben verantwortungsvoller, unsere Rechte allgemeingültig. Ohne es zu merken, errichten wir Mauern und Barrieren, um diejenigen auszuschließen, die unseren Wohlstand und unsere Ruhe trüben könnten: Menschen anderer Rasse, Migranten, Bettler, psychisch Kranke, ehemalige Gefängnisinsassen, Prostituierte...

Jesus nachfolgen, bedeutet, eine «Geisteshaltung» einzunehmen, die Jesus in der Menschheitsgeschichte begründete und die in einer «Liebe, die niemanden ausschließt» besteht, einer Liebe, die rassistische, religiöse, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Barrieren beseitigt..

Grupos de Jesús, Jose Antonio Pagola

Fürbitte des Tages

Unsere Hospitalfamilie ist eine sehr pluralistische und vielfältige Gemeinschaft, in deren Mittelpunkt der hilfeschuchende und hilfgebrauchende Mensch steht. Der Herr schenke uns die Gnade, dem Charisma unseres Gründers treu zu bleiben und es in der heutigen Welt zeitgemäß fortzuführen. Herr, wir bitten dich, erhöhe uns.

Gebet für Berufungen

Vater der Barmherzigkeit,
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,
die Quellen geschwisterlichen Lebens
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





ZU DEN ARMEN GESANDT - Samstag, 16. April

Eröffnung

Die Berufung wird durch die Kirche gestützt. Mit der endgültigen Verpflichtung endet der Weg der Berufung in der Kirche nicht, sondern setzt sich in der Bereitschaft zum Dienst, in der Ausdauer und in der Weiterbildung fort. Wer sein Leben dem Herrn geweiht hat, ist bereit, der Kirche zu dienen, wo sie Bedarf hat. Die Sendung des Paulus und des Barnabas ist ein Beispiel dieser Verfügbarkeit in der Kirche. Nach der Aussendung durch den Heiligen Geist und durch die Gemeinde von Antiochia (vgl. Apg 13,1-4), kehrten sie zu dieser Gemeinde zurück und erzählten, was der Herr durch sie gewirkt hatte (vgl. Apg 14,27). Die Missionare werden von der christlichen Gemeinschaft begleitet und unterstützt. Sie bleibt ein lebendiger Bezugspunkt wie die sichtbare Heimat, die jenen Sicherheit bietet, die auf der Pilgerschaft zum ewigen Leben sind.

Unter den pastoralen Mitarbeitern sind die Priester von besonderer Bedeutung. Durch ihren Dienst vergegenwärtigt sich das Wort Jesu, der gesagt hat: «Ich bin die Tür zu den Schafen [...] Ich bin der gute Hirt» (Joh 10,7.11). Die pastorale Sorge für die Berufungen ist ein wesentlicher Teil ihres seelsorglichen Dienstes. Die Priester begleiten jene, die auf der Suche nach der eigenen Berufung sind, wie auch jene, die schon ihr Leben in den Dienst Gottes und der Gemeinschaft gestellt haben.

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag Für Geistliche Berufe 2016

Schrifttext: Lk 4, 14-21

Jesus kehrte, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen. So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; /denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, / damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde / und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.



Betrachtung

Das Programm Jesu

Jesus ist vom Geist Gottes erfüllt. «Gesalbt», heißt es bei Lukas. Das bedeutet: durchdrungen von seiner Kraft und von seiner Liebe. Wir nennen Jesus auch «Christus», das heißt «der Gesalbte». Wir nennen uns «Christen» und sind ebenfalls «Gesalbte». Obwohl wir es gerne vergessen, ist es ein Widerspruch, sich «Christen» zu nennen, aber nicht erfüllt von dem Geist zu leben, von dem Jesus erfüllt war.

Der Geist, von dem Jesus erfüllt war, beinhaltete vor allem die Sorge für andere. Lukas nennt vier Gruppen: die «Armen», die «Gefangenen», die «Blinden» und die «Unterdrückten». Vergessen wir das nicht. Der Geist, von dem Jesus erfüllt ist, ist nicht richtungslos, er treibt ihn in eine ganz bestimmte Richtung: zu denen, die am meisten Hilfe brauchen.

Der Geist hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe. Das ist die Hauptaufgabe Jesu: den «Armen» die gute Nachricht zu bringen, dass Gott in der Welt seine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit begründen will. Die Armen, die Schutzlosen und Verlassenen sind die Bevorzugten Gottes und mithin die Bevorzugten Jesu. Ihnen gilt seine ganze Sorge. Und ich? Spüre ich, dass der Geist Jesu mich zu den Armen und Hilfesuchenden drängt?

Grupos de Jesús, Jose Antonio Pagola

Fürbitte des Tages

Wir bitten dich, o Herr, für alle jungen Menschen, die sich fragen, ob sie ihr Leben in den Dienst hilfebedürftiger Menschen stellen sollen. Gib, dass sie in unserer Hospitalfamilie einen Ort finden, an dem sie ihre Berufung zur Hospitalität in der Nachfolge des heiligen Johannes von Gott entdecken und leben können. Herr, wir bitten dich, erhöre uns.

Gebet für Berufungen der Hospitalität.

Herr Jesus Christus: Du kamst in die Welt,
um Gutes zu tun und den Menschen zu heilen.
Du sandtest deine Jünger, um das Reich Gottes zu verkünden,
Frieden zu bringen,
und Heil und Leben zu stiften.
Wir bitten dich: Gib, dass auch in der Welt von heute
viele deinen Ruf zur Hospitalität vernehmen,
damit weiterhin in deinem Namen die Kranken gepflegt
und den Armen die Frohe Botschaft verkündet wird
und alle Leidenden
die Liebe und Barmherzigkeit Gottes,
unseres Vaters, erfahren. Amen





DER HERR IST GÜTIG ZU ALLEN – Sonntag, 17. April

Eröffnung

Todos los fieles están llamados a tomar conciencia del dinamismo eclesial de la vocación, para que las Alle Gläubigen sind gerufen, sich die kirchliche Dynamik der Berufung bewusst zu machen, damit die Gemeinschaften im Glauben nach dem Beispiel der Jungfrau Maria zu einem mütterlichen Schoss werden können, der die Gabe des Heiligen Geistes aufnimmt (vgl. Lk 1,35-38). Die Mutterschaft der Kirche kommt durch das beharrliche Gebet für die Berufungen zum Ausdruck und durch die Erziehung und die Begleitung aller, die den Ruf Gottes vernehmen. Die Kirche verwirklicht diese auch in der sorgfältigen Auswahl der Kandidaten für das Weiheamt und für das geweihte Leben. Schließlich ist die Kirche Mutter der Berufungen durch die beständige Unterstützung jener, die ihr Leben dem Dienst an den anderen gewidmet haben.

Bitten wir den Herrn, allen, die einen Berufungsweg gehen, eine tiefe Bindung zur Kirche zu schenken; und bitten wir, dass der Heilige Geist in den Hirten und in allen Gläubigen die Gemeinschaft, das Urteilsvermögen und die geistliche Vater- und Mutterschaft stärke.

Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag Für Geistliche Berufe 2016

Schrifttext: Mt 20, 1-15

Denn mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg. Um die dritte Stunde ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen. Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso. Als er um die elfte Stunde noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter, und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten. Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar. Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar. Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen. Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich (zu anderen) gütig bin?



Betrachtung

Die Liebe Gottes hält sich nicht an Konventionen

Es ist nicht leicht, an die unergründbare Güte Gottes zu glauben, die sich an keine Konvention hält. Mehr als einer hat etwas dagegen einzuwenden. Ist es wirklich so, dass Gott nicht so sehr unsere Verdienste im Auge hat als vielmehr unsere Bedürfnisse? Was für ein Glück, wenn Gott wirklich so ist, wie Jesus ihn darstellt! Alle können wir vertrauensvoll zu diesem Gott aufschauen, auch wenn unsere Verdienste gering und armselig sind. Aber ist es nicht auch riskant, sich dieser unergründbaren und unendlichen Barmherzigkeit anzuvertrauen, die über jedes menschliche Kalkül hinausgeht? Wäre es nicht sicherer und beruhigender, vor allem für die unter uns, die sich brav an das Gesetz halten, einen Glauben zu pflegen, in dem Pflichten, Verdienste und Sünden klar definiert sind und den gerechten Lohn erhalten?

Die Botschaft Jesu ist klar: Lasst Gott Gott sein, er übersteigt euer Denken. Er ist gütig zu allen. Er schaut auf alle mit Liebe, ob sie es verdienen oder nicht. Seine Güte übersteigt sowohl den Glauben der Gläubigen wie auch den Unglauben der Ungläubigen. Vor diesem Gott ist das Einzige, was wir Christen tun können, dass wir ihm dankbar sind und uns ihm ganz anvertrauen.

Grupos de Jesús, Jose Antonio Pagola

Fürbitte des Tages

Glauben heißt, sich von sich selbst loszulösen, sich aus der Bequemlichkeit und Starrheit des eigenen Ich zu befreien, um sein Leben ganz auf Jesus auszurichten. Herr, wir bitten dich für unsere Kommunitäten, dass sie die Kraft und den Mut haben, jeden Tag ihre Entscheidung für Jesus Christus zu bekräftigen, und mit ihm im Mittelpunkt ihr geistliches und brüderliches Leben erneuern. Herr, wir bitten dich, erhöre uns.

Gebet für Berufungen

Vater der Barmherzigkeit,
der du deinen Sohn zu unserem Heil geschenkt
hast und der du uns immer mit den Gaben deines Geistes unterstützt,
gewähre uns lebendige, feurige und frohe christliche Gemeinden,
die Quellen geschwisterlichen Lebens
sind und die unter den jungen Menschen den Wunsch wecken,
sich dir und der Evangelisierung zu weihen.

Unterstütze sie in ihrem Bemühen,
eine angemessene Berufungskatechese und Wege der besonderen Hingabe anzubieten.
Gib Klugheit für die notwendige Beurteilung der Berufungen,
so dass in allem die Größe deiner barmherzigen Liebe aufleuchte.

Maria, Mutter und Erzieherin Jesu,
bitte für jede christliche Gemeinschaft, damit sie
– fruchtbar durch den Heiligen Geist –
Quelle echter Berufungen für den Dienst am heiligen Volk Gottes sei.





ORDINE OSPEDALIERO | di
SAN GIOVANNI DI DIO